

# Eros, Kandinski und Gipfeli

Vom Museum ins Café und zurück, Besuch in Riehen und Basel

**VOM PSYCHOLOGEN** Carl Gustav Jung wird berichtet, dass er auf Italienreisen mitunter an Rom vorbeifuhr, weil er sich der großen Stadt nicht gewachsen glaubte. Mittlerweile ist die hilfreiche Technik des vorsätzlichen dran Vorbeifahrens etwas aus der Mode gekommen. Heute ist man gerne mitten drin, besser noch hinter dem Vorhang, in Umkleide oder Séparée, backstage halt. Dagegen kultiviert der Universalgelehrte Max Goldt in seiner Schrift „Vom Zauber des seitlich dran Vorbeigehens“ unbeirrt eine Haltung der Distanz. Und in Afrika wird erzählt, dass ein Greis im Sitzen mehr sehen kann, als zehn Jünglinge im Stehen. Eine Lehre aus C.G. Jung, Max Goldt und altem Afrika kann also nur lauten: Lerne das Vorbeigehen und Hinsitzen.

Auf Kunstausstellungen wird das absichtsvolle Vorbeigehen ebenfalls zur Ausnahme. Wer Museumsbesucher beobachtet, muss zum Schluss kommen, dass Menschen eine eingebaute Bildbetrachtungsstarre haben. Ein genetisches Programm hindert uns daran, an Bildern vorbeizugehen, der kurze Ergriffenheitshalt gehört zur Leitkultur der Mittelschicht, die Ausstellungsbesuche mit ähnlichem Pflichtbewusstsein absolviert, wie die Wertstofftrennung. Wenn aber C.G. Jung, wegen Speicherüberlauf oder Unlust, einfach an Rom vorbeifuhr, dann wird man als Otto-Normalbetrachter doch wohl an einem Kandinski vorbeigehen dürfen. Ohne Nörgeln des Über-Ich.

Auch anlässlich der aktuellen „Eros“ Ausstellung in der Fondation Beyeler in Riehen könnte selektives Vorbeigehen eine nützliche Methode sein. Natürlich beeindruckt so viel Eros auf so engem Raum, zumal der erweiterte Kunstbegriff nicht nur die Exponate sondern auch deren Betrachter zum Studium freigibt. Irgendwann lässt die Spannung aber nach und dann kommt die Stunde des Museumscafés. Neben der bekannten Restauration im Riehener Berower Park, in der Villa neben dem Museum gelegen, böte sich auch ein Abstecher in Richtung Bettingen an. In zauberhafter Hanglage wartet dort der Wenkenpark. Die weitläufige Anlage im englischen Stil lässt die Sinne zur Ruhe kommen; Sichtachsen, geschnittene Buchsrabatten, gestochene Rasenkanten und Novemberlaub fördern die postmuseale Entspannung. Zur kleinen Einkehr lädt das „Café Reithalle“ mit Imbiss-Angeboten von Gemüse- bis Obstkuchen. Die freundliche Gastgeberin Gabi Heimgartner sorgt für eine persönliche Stimmung, die zwischen Wohnzimmer betuchter Riehener Damen und Wärmestube für Parkbesucher pendelt. Zeitschriftenauswahl von Wallpaper bis Riehener Zeitung.



Entschieden urban - Café Coumou im Kunstmuseum Basel

Zur kleinen Einkehr lädt das „Café Reithalle“ mit Imbiss-Angeboten von Gemüse- bis Obstkuchen. Die freundliche Gastgeberin Gabi Heimgartner sorgt für eine persönliche Stimmung, die zwischen Wohnzimmer betuchter Riehener Damen und Wärmestube für Parkbesucher pendelt. Zeitschriftenauswahl von Wallpaper bis Riehener Zeitung.

Entschieden urbaner wirkt das neue Museumscafés „Coumou“ im Basler Kunstmuseum, das im August eröffnet wurde. Bodentiefe Fenster erlauben einen Blick in den nun bewirten Museumshof; drinnen im Bistro weilt die versammelte Gästeschar in langer Reihe auf elfenbeinfarbener Lederbank, wo sich das Gefieder, je nach Neigung, spreizen oder anlegen lässt. An der streng untermöblierten Bar nebenan kann das bedeutende Stehen geübt werden, ohne das in der Stadt nichts geht. In der Früh kommen Finanzangestellte und auf einen Espresso plus Gipfeli, mittags gibt es einen flott servierten Tagesteller, ab 15 Uhr dann auch Antipasti. Die munter wechselnden Szenen in den beiden Abteilen des Coumou lassen sich auch wie ein großflächiges Format betrachten, das mit dem Tageslauf changiert. Mithin eine Ergänzung zur derzeit laufenden Kandinski-Ausstellung. Ein alter Afrikaner bekäme hier jedenfalls einiges zu sehen.

Café Reithalle im Wenkenpark Riehen, Tel: 0041-61 6033322. Di bis So 9.15 bis 18 Uhr.

Café-Bistro-Lounge Coumou im Kunstmuseum, St. Alban Graben, 4001 Basel, Tel : 0041-61 2731000, Mo bis Fr von 7 bis 19 Uhr, Sa und So von 10 bis 18 Uhr.